

«Dieses Ereignis hat bis heute tiefe Spuren hinterlassen»

Am 9. August 1924 erfolgte die Sprengung der Kirche von Alt-Innerthal. Die nächsten drei Tage gedenkt die Kirchgemeinde Wägital diesem Geschehen und hat dazu drei Anlässe organisiert.

mit Pfarrer Guido Hangartner
sprach Heidi Peruzzo

Seit drei Jahren sind Sie Pfarrer im Wägital. Was hat Sie bewogen, diese Anlässe zu organisieren?

Als Pfarrer von Innerthal wurde sozusagen «meine» Kirche vor 100 Jahren in die Luft gesprengt.

Wie haben Sie sich über das Schicksal von Alt-Innerthal informiert?

Durch Gespräche mit vielen Menschen, die in irgendeiner Form betroffen sind. Zudem durch Studium von Archivalien in der Pfarrei und im Bistum.

Wie beteiligen sich die Gemeinde Innerthal und die AG Kraftwerk Wägital an diesem Gedenk Anlass?

Die Gemeinde wird am 11. August vertreten sein im Gottesdienst und auch bei der Ausstellung im Schulhaus. Die Kraftwerk AG erlaubte und setzte die Boje im See.

Sie sprechen von einer Gedenkfeier, es soll kein Fest sein. Ist der Verlust der alten Heimat immer noch ein heikles Thema im Wägital?

Das ist richtig. Viele Narben sind noch nicht verheilt. Das muss man verstehen. Die Bevölkerung hat sich sozusagen von heute auf morgen gewaltig reduziert und das gesellschaftliche Leben ist beinahe zusammengebrochen. Die Kirche leistete dazu durchwegs ihren Beitrag, indem Teile ihres abgetauschten Grund und Bodens verkauft, verpachtet und im Baurecht vergeben wurde. Die letzten Baurechtsvergaben sind noch kein Jahr her.

Wie erleben Sie das?

Ich verstehe alle Parteien durchaus und fühle mit ihnen. Da sind die

Guido Hangartner

Geburtsdatum: 29. 05. 1967

Wohnort: Lugano

Beruf: u.a. Priester

Hobbys: Spiritualität,

Bücher schreiben

Ursprünglich aus?

Altstätten (SG)

Lieblichsort im Wägital? Auf dem Vorplatz der Kirche Innerthal

«Ich sehe es als Fügung Gottes, dass exakt 100 Jahre später wieder ein St. Galler sich gegen das Vergessen einsetzt», sagt Pfarrer Guido Hangartner.

Bild Heidi Peruzzo



«Verlierer» und die «Gewinner». Die, welche ihre Heimat oder zumindest ihr Heim verloren haben. Da sind aber auch jene, welche durch das Kraftwerk und den See neue Arbeitsplätze fanden. Das Ganze ist trotz der 100 Jahre noch sehr nahe, denn es ist die Grosselterngeneration, welche das erlebt hat und Kindern und Enkeln aus erster Hand ihre Erfahrungen berichtet.

An der Stelle, wo die alte Kirche stand, wurde eine orange Boje im See gesetzt. Gab es Reaktionen?

Die meisten Einheimischen meinten, die Kirche wäre weiter draussen im See gewesen und waren erstaunt, dass sie doch so nahe am Ufer war. Viele Touristen wissen gar nicht, dass unter dem See ein überflutetes Dorf ist, und sind sehr erstaunt, dass dies nicht mehr bekannt gemacht wurde.

Sie stammen aus dem Bistum St. Gallen. Auch der damalige Pfarr-Reisigat Julius Dietzendanner (1888-1918) hat sich für die Innerthaler Bevölkerung eingesetzt und sich am längsten mit friedlichen Mitteln gegen die Stauung gewehrt. Fühlen Sie sich ihm verbunden?

Auf jeden Fall. Ich sehe es als Fügung Gottes, dass sich exakt 100 Jahre später wieder ein St. Galler sich gegen das Vergessen einsetzt. Vielleicht kann ich

das auch unbefangener als ein Einheimischer. Mir lastet diesbezüglich keine historische Schuld an und ich kann mich der Aufarbeitung der Ereignisse unbefangen stellen.

Dagegen musste sich vor 100 Jahren der Innerthaler Pfarrer Carl Truttmann (1922 - 1932) dem Willen des Bistums Chur beugen und den Vertrag mit der Kraftwerk AG unterschreiben. Der Gedenkgottesdienst am Sonntag wird von Weihbischof Marian Eleganti aus dem Bistum Chur gehalten. Schliesst sich da ein Kreis?

Mir war es wichtig, dass dieser Heiligen Messe nicht der Diözesanbischof vorsteht, sondern ein anderer Bischof. Der Diözesanbischof wird voraussichtlich am 17. Mai 2026 zum hundertsten Jubiläum der Kirchweihe vorstehen. Dort wird des Neubeginns gedacht. Jetzt geht es um die Bewältigung der Vergangenheit. Darum wollte ich den Weihbischof haben, der sofort zugesagt hat. Zudem war es ja nicht nur ein kirchliches Ereignis, sondern eines, welches nationalen Charakter hatte. Darum wollte ich auch ein Regierungsmitglied, welches nicht eine Tagespolitik zu vertreten hat, sondern würdig zurückblicken kann.

Hat Alt-Bundesrat Ueli Maurer Ihre

Einladung spontan zugesagt?

Ja, er meinte, die Kirche sei der einzig richtige Ort, um diesem Ereignis würdevoll zu gedenken. Alle anderen Orte wären politisch und damit weniger versöhnlich.

Auf welchen der drei Tage freuen Sie sich am meisten?

Ich freue mich sehr über den Jahrestag der Kirchensprengung heute Freitag mit der Feldmesse am Seeufer, um «meiner» alten Kirche nahe zu sein. Der Sonntag wird aber sicherlich mehr Bedeutung haben.

Programm - 100 Jahre Kirchensprengung

Freitag: 19.30 Uhr Feldmesse am Seeufer auf der Höhe, wo die alte Kirche stand.

Samstag: 13 bis 17 Uhr Quiz über die Geschichte von Alt-Innerthal, Spiel ohne Grenzen der Funatiker, im Stockerli, Vorderthal.

Sonntag: 10 Uhr Heilige Messe mit Weihbischof Marian Eleganti und Rede von Alt-Bundesrat Ueli Maurer in der Kirche Innerthal. Ausstellung «Innerthal Damals-Heute-Zukunft», in der Turnhalle, Innerthal. (hp)